Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 7

Buchbesprechung: Gelesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

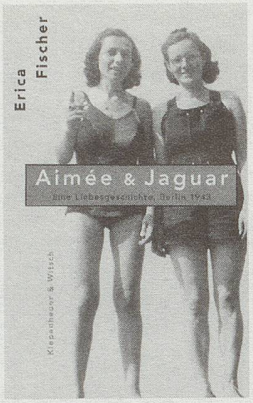
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

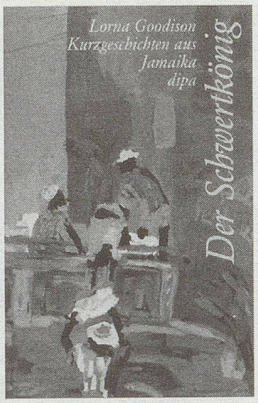
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5 neue Bücher





DACIA MARAINI

Erinnerungen einer Diebin.

Roman. Neu übersetzt von Maja Pflug.
Piper Verlag, München 1994. Ca. 448 S., Fr. 20.90.

Erinnerungen und «Alltag» der jungen Italienerin Teresa, Diebin und Gelegenheitsjobberin in Rom. Maraini lernte sie 1972 bei einem Gefängnisbesuch kennen.

DRAGICA RAJCIC

Halbgedichte einer Gastfrau.

eco-verlag, Zürich 1994. 96 S., ca. Fr. 26.–.

Das erste, 1986 veröffentlichte Buch der inzwischen bekannten kroatischen Autorin in einer Neuauflage.

ANNEKATREIN MENDEL

Zwangsarbeit im Kinderzimmer.

«Ostarbeiterinnen» in deutschen Familien von 1939–45.
dipa verlag, Frankfurt a. M. 1994. Ca. 240 S., Fr. 33.20.

Interviews mit ehemaligen polnischen Zwangsarbeiterinnen, die in deutschen Familien gearbeitet haben, und mit Deutschen, die sich an ihre Kindermädchen erinnern.

M. MARTI, A. SCHNEIDER, I. SGIER, A. WYMANN (Hg.)

Querfeldein. Beiträge zur Lesbenforschung. Schriftenreihe Feministische Wissenschaft.

eFeF-Verlag, Bern 1994. Ca. 244 S., ca. Fr. 35.–.

Dokumentation des Zweiten Symposiums deutschsprachiger Lesbenforschung, das im April 1993 in Boldern bei Zürich stattfand.

CORNELIA KAZIS

Dem Schweigen ein Ende. Sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Familie.

Lenos Verlag, Basel 1994, 250 S., Fr. 18.–.

Ein Handbuch mit Beiträgen verschiedener Psychologinnen, Gesprächsaufzeichnungen mit Betroffenen und konkreten Handlungsanleitungen (Prävention, juristische Situation, Adressen).

BARBARA AMSTUTZ

Liebe in extremer Zeit

Erica Fischer: Aimée & Jaguar, Eine Liebesgeschichte, Berlin 1943, Kiepenheuer & Witsch, Köln 1994, 295 S., ca. 60 Fotos, Fr. 40.80.

Elisabeth Wust, genannt Aimée, ist eine 29jährige deutsche Hausfrau mit vier Kindern, die «manchmal geistlos nachplappert, was sie eben im Völkischen Beobachter gelesen hat». Ihr Mann ist «ein Nazi, kein Parteigenosse, aber ein guter Deutscher und Nazi». Ihr Vater, KPD-Mitglied, rechthaberisch und tyrannisch, willigte in die Heirat seiner Tochter nicht ein.

Felice Rahel Schragenheim, genannt Jaguar, verbringt als Tochter eines jüdischen Zahnarztehepaars eine von Wohlstand und Bildung geprägte Kindheit. Im Haus der liberalen und sozialistisch orientierten Eltern verkehren AnwältInnen, ÄrztInnen und KünstlerInnen. Die erste Wolke am blauen Himmel zieht auf, als Felice gerade acht Jahre alt ist: Die Mutter stirbt bei einem Autounfall. Fünf Jahre später folgt ihr der Vater. Trotz der politischen Repressionen gegen die jüdische Bevölkerung hat Felice ihre herausfordernde und lebensfrohe Haltung nicht verloren, als sie am 27. November 1942, 21jährig, Elisabeth Wust im Café Berlin kennenlernt. Mit dieser Begegnung verändert sich das Leben der beiden Frauen grundlegend.

Erica Fischer erzählt in ihrem Buch Aimée und Jaguar die Geschichte der aussergewöhnlichen Liebe zwischen der jüdischen und der deutschen Frau. Mit Hilfe der 1991 78jährigen Elisabeth Wust und anderen GesprächspartnerInnen hat sie die Geschichte von Aimée und Jaguar zu rekonstruieren versucht. Ihre Erzählung setzt sich aus einer Mischung von literarischem Text und Dokumentarbericht zusammen. Hier liegt zweifellos die Stärke des Buches, gleichzeitig aber auch seine Schwäche. Abgesehen von den klar als Dokument markierten Passagen wird selten deutlich, wer eigentlich spricht: Handelt es sich um die Erinnerungen von Elisabeth Wust oder um die Worte von Erica Fischer, die sich über diese Erinnerungen legen? Diese Erzählstrategie nimmt der Leserin die Chance, den Text kritisch zu lesen. Doch gerade dies tut Not, erfährt sie doch mit Erstaunen im sechs Seiten kurzen Nachwort, dass die Autorin zu Elisabeth Wust in einem durchaus zwiespältigen Verhältnis steht.

CHANTAL MILLES

Kurzgeschichten aus Jamaika

Lorna Goodison: Der Schwertkönig, dipa-Verlag, Frankfurt a.M. 1992, 110 S., Fr. 25.30.

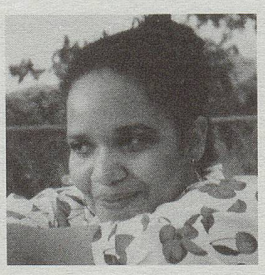


Foto: Irena Brežná

Lorna Goodison müsste man eigentlich als Lyrikerin vorstellen, denn die Poesie hat sie gepackt, nicht umgekehrt, sie muss beinahe Gedichte schreiben, wie Irena Brežná in ihrer Jamaika-Reportage (vgl. S. 10 in diesem Heft) schildert.

Für ihren Gedichtband «I am becoming my mother» erhielt sie den im angelsächsischen Sprachraum angesehenen «Commonwealth Poetry Prize». Aber auf Deutsch ist vorläufig nur ein Band mit Kurzgeschichten greifbar: «Der Schwertkönig», der im Januar 1995 als Taschenbuch im Unionsverlag herauskommen wird (im Original «Baby mothers and the king of swords», 1990). Demnächst soll im Verlag Peter Hammer ein Lyrikband mit dem Titel «Jungfernbraun» erscheinen.

Also lernen wir Lorna Goodison als Erzählerin kennen, als eine, die gekonnt die Mittel der englischen «Short Story» einsetzt. Jede Geschichte beginnt mittendrin im Geschehen, oft nimmt die Handlung eine plötzliche Wendung, und die Schlusspointen sitzen. Doch das Schöne, das Eigentümliche an Goodisons Erzählen ist ihre Direktheit, ihre Nähe zu den Menschen, ihre fast unverschämte Mündlichkeit der Sprache. Leider ist im Deutschen nicht nachzuvollziehen, wie kunstvoll sie die kreolischen Sprachfetzen mit dem Englischen verflicht. Ihre Heldinnen sind meist junge Mädchen oder Frauen, die sich befreien oder sich wenigstens auf den Weg machen. Fast programmatisch heisst eine der Geschichten «Geh deinen Weg».

CLAUDIA BOSSHARDT

«Wege zu Bündnissen»

dw. Zum zweiten Mal hat am 20./21. August im Basler Frauenzimmer das Begegnungswochenende von Frauen verschiedener Herkunft «Wege zu Bündnissen» stattgefunden. Wie beim letztjährigen Treffen (vgl. EMI 7/93) stellte sich auch dieses Jahr wieder eine Vielzahl von Migrantinnen-Organisationen und Frauenprojekten vor. Die Koordinationsgruppe (Frauen der Frauenliste Basel, des Frauenrates für Aussenpolitik und von Manolya) beschränkte sich wieder darauf, die Infrastruktur bereit zu stellen und liess dadurch den einzelnen Frauen viel Raum von sich und ihren Projekten zu sprechen, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme und Ideen vorzustellen. Das reichhaltige Programm umfasste: Beiträge von Frauen aus unterschiedlichen Migrantinnen-Organisationen und Beratungsstellen, Vorträge einer türkischen Filmwissenschaftlerin zu «Rassismus in dem Medien», die Darstellung einer Redaktorin der slovakischen, feministischen Zeitschrift «Aspekt» über die Schwierigkeiten ihrer Arbeit, der Vortrag zweier Schweizer Lesbenorganisationen, Berichte zum Mittelmeer-Frauen-Treffen und den Vorbereitungen zur 4. Welt-Frauen-Konferenz in Peking u.v.m.. Der Beitrag über die «sprachliche, soziale und ökonomische Integration von Migrantinnen» löste eine Kontroverse um den Begriff «Integration» und die Problematik sogenannter integrierender Angebote aus. In den Pausen und am Abend sorgten die Organisatorinnen für das leibliche Wohl der anwesenden Frauen und erstellten damit auch hier die Basis für weitere Auseinandersetzungen und gegenseitiges Kennenlernen. Dabei wurde offensichtlich, wie wichtig es ist, einander zu begegnen und zu versuchen, sich gegenseitig zu verstehen. Im Gespräch konnten sich unterschiedliche feministische Anliegen herauskristallisieren, Bilder überprüft und vorgefasste Meinungen korrigiert werden.

Wie geht es weiter? Die Einladung der Babaylan-Frauen bei der Kampagne «Violence no more» des Philippinischen Frauen Netzwerks in Europa zu Gewalt gegen Migrantinnen mitzumachen, traf das Interesse der anwesenden Frauen. Es wurde ein Termin (23. 9., 20.00 im Frauenzimmer in Basel) vereinbahrt, an dem das Vorgehen und die Koordination der Schweizer Frauengruppen an der internationalen Kampagne besprochen werden soll. Alle interessierten Frauen sind herzlich willkommen!

Nächstes Treffen: Freitag 23. September, 20.00 im Frauenzimmer (Klingentalgraben 2) in Basel.

Rentenalter der Frauen: Zuckerbrot und Peitsche

sw. In der bald beginnenden Herbst-Session des Parlamentes sollen die Differenzen über die 10. AHV-Revision weiterdiskutiert werden. Im Hinblick darauf hat nach dem Übergangsvorschlag des Ständerates (vgl. EMI Nr. 6/94) nun auch die AHV-Kommission des Nationalrates den Streit um das Rentenalter der Frauen abzumildern versucht. Sie will dem Nationalrat zusätzlich zur ständerätlichen Lösung (für alle Frauen während einer Übergangszeit vorzeitige Pensionierungsmöglichkeit mit reduzierter Rentenkürzung, 3,4% statt 6,8%) folgenden Kompromiss vorschlagen: Zusätzlich sollen die erwerbstätigen Frauen Anrecht auf ein Gratisvorbezugsjahr haben, das heisst: Erwerbstätige Frauen sol-